1 Forschungsgeschichte

Die Bergtäler des Transili-Alatau und die nördlich davon gelegene Ebene, die zum südöstlichen Siebenstromland (Kasachstan) gehören und dem nördlichen Tien-Shan zugerechnet werden, wurden während des letzten vorchristlichen Jahrtausends von den iranischsprachigen⁴ (Dalby 2004, 278; Johnston 2004, 197; Korol'kova 2006, 10) "reiterkriegernomadischen Verbänden mit skythoider Sachkultur" (Parzinger 2006, 542) besiedelt, die unter dem allgemeinen Begriff "Saken" zusammengefasst werden (vgl. Akišev K.A. 1973; Akišev K.A. 1978; Zadneprovskij 1992, 73–80; Parzinger 2006, 542, 659–662).

Die Saken hinterließen hier Tausende von Grabanlagen, sogenannte Kurgane, die in Ketten angeordnet mehrere Gräberfelder bilden. Einige Nekropolen weisen große Kurgane auf, die auch als Fürstenkurgane bezeichnet werden (Akišev K.A. 1978; Zadneprovskij 1992, 73; Parzinger 2006, 659–660; Samašev 2007, 162–170).

Die Erforschung der archäologischen Hinterlassenschaften der Saken begann bereits im 19. Jahrhundert, nachdem das südöstliche Siebenstromland dem Russischen Kaiserreich angegliedert worden war (Ledenev 1909, 55, 69–77, 90–109, 115). Der Historiker, Ethnograph und Geograph N. A. Abramov besuchte 1860 das Siebenstromland und die Befestigung Vernyj⁵ (Savel'eva 1980, 1). Er vermerkte in einem Aufsatz von 1877 (Abramov 1877, 63), dass sich in der Übergangszone zwischen dem Lösshügelland der Vorgebirge vom Transili-Alatau und dem nördlich gelegenen Flachland, namentlich da wo die Flusstäler in die Ebene münden, mehrere Kurgane befinden.

Eine große Kurgankonzentration um die Stadt Vernyj und weiter östlich entlang der Nordseite des Transili-Alatau beschrieb auch F. W. Radloff (Savel'eva 1980, 1). Er untersuchte zehn Kurgane⁶ auf dem linken, westlichen Turgen-Ufer beim Dorf Michajlovskoe⁷ (Archeologičeskaja karta Kazachstana 1960, 307–308; Bajpakov u.a. 1993, 14). Diese Untersuchung gilt als die erste wissenschaftliche Ausgrabung im ganzen Siebenstromland. Anhand seiner Tätigkeit in Kasachstan (1862–1869) im Rahmen seines Sibirienaufenthaltes (1860–1870) erarbeitete F. W. Radloff eine Fundklassifikation und ein relatives Chronologiesystem für das nordöstliche Kasachstan und Sibirien (Bajpakov u.a. 1993, 14). Aufgrund des fast vollständigen Fehlens von Funden in den von ihm untersuchten Kurganen im Siebenstromland war es ihm jedoch nicht möglich, dieses Gebiet in seine relativchronologische Studie einzuschließen (Radlov 1888).

- Laut E. I. Ageeva wurde im Jahre 1879 die erste archäologische Karte des Siebenstromlandes erstellt. Sie enthielt kurze Beschreibungen der Fundorte und einige Fotos (Ageeva 1957, 2).
- D. I. Gorodeckij führte 1885–1887 während seiner Dienstreisen als Inspektor der öffentlichen Schulen ein Tagebuch zur Registrierung von Altertümern, darunter auch der Kurgane, von der Stadt
- 4 Es gibt auch die gegenteilige Meinung, dass die Steppenvölker des skytho-sakischen Kulturkreises zwischen Schwarzmeerraum und Ural keine einheitliche Sprache hatten, da sie laut der antiken schriftlichen Überlieferung einen Dolmetscher benötigten, um miteinander zu kommunizieren. Jedoch dürften sie überwiegend der iranischen Sprachfamilie zuzurechnen sein (Menghin/Parzinger 2007, 24).
- 5 Das heutige Almaty. 1854–1867 Befestigung Vernyj (russ. Верный), auch Zailijskoe (russ. Заилийское) ge-
- nannt; 1867–1921 Stadt Vernyj; 1921–1993 Stadt Alma-Ata (russ. Алма-Ата); seit 1993 Stadt Almaty (kasach. Алматы) (Ledenev 1909, 119, 108–109; Pospelov 1998, 31; Samašev u.a. 2005a, 5).
- Nähere Angaben siehe im Katalog, Anmerkungen zu dem Gf. Turgen.
- 7 Michajlovskoe (russ. Михайловское) ist ehemalige Bezeichnung des Dorfes Turgen (kasach. Турген) (Proskurin 2003).

Vernyj bis zur Poststation Kara-Balty (heutige Stadt Karabalta) in Nordkirgisien⁸ (Ageeva 1957, 5; Savel'eva 1980, 2) und weiter bis zum Issyk-Kul-See (Dublickij 1939a, 2/4/82).

Später, im Jahre 1889, wurde dieses Tagebuch als Appendix zum Artikel von V. M. Florinskij "Topographische Mitteilungen über die Kurgane der Bezirke Semireč'e und Semipalatinsk" veröffentlicht (Florinskij 1889). Während einer Dienstreise im Jahre 1886 auf der Strecke Pavlodar – Semipalatinsk – Vernyj bemerkte V. M. Florinskij, dass es entlang der Kul'dža-Straße viele Gräberfelder mit großen Kurganen gebe, wobei die Kurgane nur eine ganz bestimmte Lage in der Landschaft eingenommen hätten (Dublickij 1939a, 2/4/82). V. M. Florinskij erklärte sie als zentrale Orte und Friedhöfe ganzer Stämme, die von weither gekommen seien, um hier ihre Bestattungszeremonien durchführen zu können (Dublickij 1939a, 2/4/82). Im gleichen Jahr versuchte V. M. Florinskij in der Umgebung der Stadt Vernyj einen Kurgan auszugraben (Savel'eva 1980, 2). Allerdings wurde die Arbeit eingestellt, nachdem sich nach dem Entfernen der Kurganaufschüttung Fragmente von Holzkohle, einzelne Tierknochen (Rind und Pferd) und Scherben zeigten (Florinskij 1889, 15–31; Savel'eva 1980, 3).

Im Auftrag der Kaiserlichen Archäologischen Kommission grub im Jahre 1889 N. N. Pantusov drei Kurgane im Umland der Stadt Vernyj aus⁹ (Pantusov 1899). Zwei Kurgane befanden sich auf dem rechten Vesnovka-Ufer, der Dritte lag zwischen den Flüssen Große Almatinka und Karasu. Alle Kurgane waren ausgeraubt. Der Kurgan zwischen der Großen Almatinka und dem Karasu war 6 m hoch und maß 80 m im Durchmesser. Dieser Kurgan wies in der Kurganaufschüttung 21 ethnographische kasachische Nachbestattungen auf (Dublickij 1939a, 3/5/83–4/6/84; Ageeva 1957, 4–5; Bajpakov 2004b, 6–7). Acht Jahre später besuchte er das Kapčagaj-Tal und untersuchte dort die Petroglyphen von "Tamgaly-Tas" (Akišev K.A. 1954a, 3).

Die Forschungen konzentrierten sich in der zweiten Hälfte des 19. Jh. auf die nähere Umgebung von Vernyj. Die umfassendste gezielte Forschungsreise durch alle Gebiete des südlichen Siebenstromlandes unternahm V. V. Bartol'd in den Jahren 1893–1894 (Bartol'd 1966). Er besuchte und beschrieb die archäologischen Fundstellen des Ču- und Talas-Tals, des Issyk-Kul-Beckens und des Ili-Tals (Bajpakov u.a. 1993, 15). Auf dem Weg vom Issyk-Kul-See zum Ili-Fluss passierte er auch das Hochplateau Kegen, wo ihm eine relativ hohe Konzentration von Großkurganen auffiel (Bartol'd 1966, 77–78). An den Flüssen Große Almatinka und Kleine Almatinka in der Nähe von Vernyj besichtigte er weitere Kurgane (Bartol'd 1966, 83). Sein "Bericht über die Reise nach Zentralasien mit wissenschaftlichem Ziel" gilt als ein fundamentales Sammelwerk historischer Informationen. V. V. Bartol'd entwarf ein historisches Bild anhand einer Denkmälertopographie des südlichen Siebenstromlandes und listete die interessantesten Denkmäler dieses Raumes auf (Bajpakov u.a. 1993, 15). Allerdings galt dabei sein Hauptinteresse den Überresten mittelalterlicher Städte; Hinterlassenschaften älterer Perioden behandelte er nur peripher.

1896 fasste N. S. Lykošin alle zu jenem Zeitpunkt bekannten Informationen sowohl über Fundorte als auch über deren Ausgrabungen im Generalgouvernement Turkestan zusammen, zu welchem damals auch das Siebenstromland gehörte (Lykošin 1896a; Lykošin 1896b; Lykošin 1896c).

J. Castagné analysierte 1911 in seiner Studie zu den Grabdenkmälern der kirgisischen Steppe¹º ihre äußere Gestalt, anhand derer er sie in vormuslimische und muslimische Monumente unterteilte (Cas-

⁸ Damals an der nördlichen Grenze des Generalgouvernements Turkestan.

⁹ Laut T. V. Savel'eva, untersuchte N. N. Pantusov vier Kurgane (Savel'eva 1980, 3).

[&]quot;Kirgisische Steppe" ist seit dem 18./19. Jh. die gängige Bezeichnung der kasachischen Steppengebiete (Sil'vergel'm 1852, 1–2).

tagné 1911). Er beschrieb u. a. auch aus vormuslimischer Zeit stammende große halbkugel- oder buckelförmige Kurgane mit abgeflachter Kuppe und abgerundete, plattformförmige Grabhügel mit abgeflachter Kuppe um Vernyj im Siebenstromland (Castagné 1911, 7, 9). Es handelt sich hier um eine der ersten Untersuchungen von Kurganformen und Bestattungsritualen in der Vorgeschichte Kasachstans.

Im Jahre 1914 erschien in den "Archäologischen Chroniken" der Zeitschrift "Izvestija imperatorskoj Archeologičeskoj komissii" eine Mitteilung, dass auf dem Plateau Kegen viele Großkurgane gesichtet worden waren, die in mehreren Reihen standen. Allerdings wurden sie fälschlicherweise als Ruinen einer unbekannten Stadt interpretiert (Turkestan 1914, 123–124).

Die zweite Hälfte des 19. und die ersten Jahre des 20. Jahrhunderts gelten als Zeit der ersten Erfassung archäologischer Denkmäler im südöstlichen Siebenstromland. Es fanden auch vereinzelte wissenschaftliche Untersuchungen statt, die eine erste Zusammenstellung archäologischer Informationen und Artefakte ermöglichten (Zadneprovskij 1992, 73).

Eine weitere Periode der Forschungsgeschichte wurde in den 1920er Jahren eingeleitet, als der Heimatforscher V. D. Gorodeckij begann, die archäologischen Altertümer systematisch zu erfassen und zu passportisieren (Bajpakov u.a. 1993, 16). Er untergliederte die Fundstellen in unterschiedliche Kategorien, z.B. antike Städte, antike Bergbaustellen, Befestigungsanlagen, Gräberfelder, Gräben und Zufallsfunde (Gorodeckij 1924). Auf diese Weise begründete er die Bodendenkmalpflege in der Region um Almaty (Savel'eva 1980, 7).

Einen wissenschaftlichen Kenntniszuwachs brachten die Untersuchungen einiger Gräberfelder im Ču-Tal und Issyk-Kul-Becken durch M. P. Grjaznov und M. V. Voevodskij in den Jahren 1928–1929 (Voevodskij/Grjaznov 1938; Zadneprovskij 1992, 73; Parzinger 2006, 659), obwohl sich diese Gräberfelder in Kirgisistan befinden und die Ausgräber sie als "wusunisch" in das 2. und 1. Jh. v. Chr. datierten (Voevodskij/Grjaznov 1938).

R. Sulejmanov, ein Mitarbeiter des Institutes für nationale Kultur in Alma-Ata, unternahm 1934 einen Survey in der Umgebung der Dörfer Turgen und Karakemer, wo er 26 Kurgane lokalisierte. Diese Kurgananhäufung bezeichnete er als "Karakemer Kurgane"¹¹. Er nahm weder eine kulturelle noch chronologische Einordnung vor, obwohl er zwei Kurgane ausgrub (Bernštam/Dublickij 1936, 5–6).

K. Chodžikov veröffentlichte 1935 einen Artikel, in dem er die bekannten Kurgane, Steinstelen, Petroglyphenstellen sowie antike Irrigationsbauten und die Zufallsfunde unterschiedlicher Perioden auflistete (Chodžikov 1935). Diese Arbeit war der erste Versuch, eine Zusammenstellung der Befunde und Funde nur des südöstlichen Siebenstromlandes zu veröffentlichen.

Die Kurganketten südlich und südwestlich von Alma-Ata erforschte 1936–1938 B. N. Dublickij. Er erstellte auch Lageskizzen einiger Gräberfelder (Savel'eva 1980, 10). Außerdem untersuchte er Kurgangruppen am linken Ufer der Kleinen Almatinka und vermerkte, dass die landschaftliche Lage der Nekropole derjenigen der Gräberfelder von Turgen und Issyk sehr ähnelte (Dublickij 1937, 2–6). Später wies er darauf hin, dass fast alle Großkurgane des nördlich vom Transili-Alatau gelegenen Flachlandes in ihrer Mitte einen Trichter aufwiesen, erklärte jedoch deren Entstehung nicht mit der Beraubung der Kurgane, sondern mit kultischen Handlungen, die gleich nach ihrer Errichtung an den Kurganen stattgefunden hätten (Dublickij 1939a, 1/93/81).

Einen wichtigen Fortschritt brachte die wissenschaftliche Tätigkeit der Archäologischen Siebenstromland-Expedition (1936–1941) unter der Leitung von A. N. Bernštam (Bajgunakov 2010, 17–18), in der Wissenschaftler des Institutes für die Geschichte der materiellen Kultur in Leningrad und der Ka-

Die "Karakemer Kurgane" sind ein Teil des Gf. Turgen.

sachischen Zweigstelle der Akademie der Wissenschaften in Alma-Ata gemeinsam arbeiteten (Bernštam/Dublickij 1936; Bajpakov u.a. 1993, 17). A. N. Bernštam leitete 1939 die neuen Ausgrabungen von Kurganen auf dem Gräberfeld Turgen (Dublickij 1939b, 1-8), welche er 1936 zuerst besucht hatte (Bernštam 1941b, 6). In seinem Auftrag fertigte B. N. Dublickij eine Skizze des Gräberfeldes an und führte dort eine Vermessung durch. Außerdem untersuchte Dublickij den größten Kurgan der Nekropole¹² (siehe Katalog, Kurgancharakteristik des Gräberfeldes Turgen, Kurgan 3) und kam zu dem Schluss, dass er in der Andronovo-Periode der Bronzezeit errichtet worden sei (Dublickij 1939b, 5–8). Nach kritischer Überprüfung der Grabungsergebnisse von B. N. Dublickij datierte A. N. Bernštam im Jahre 1941 die Nekropole in das 3. Jh. v. Chr. bis 1.-2. Jh. n. Chr.¹³ (Bernštam 1941b, 6) und vermerkte, dass die Kurgane des Gräberfeldes Turgen vom "sarmatischen Typ" seien (Bernštam 1941b, 27). Ferner führte er im Jahre 1939 Geländebegehungen an der Strecke Alma-Ata – Talgar – Kokterek – Taldy-Kurgan (das heutige Taldykorgan) – Ilijsk¹⁴ – Alma-Ata durch (Bernštam 1940; Bernštam 1946; Bernštam 1948b; vgl. Akišev K.A. 1954a, 3) und entwarf eine Besiedlungsgeschichte des Raumes um Almaty und für das Ili-Tal aufgrund der Expeditionsergebnisse und der Zufalls- und Lesefunde von der Bronzezeit bis zum 14.–15. Jh. (Bernštam 1946; Bernštam 1948b; Bernštam 1949b, 345–384; Savel'eva 1980, 11). Er entwickelte eine Theorie, derzufolge in der jüngeren Eisenzeit sowohl sesshafte als auch nomadisierende Gruppen gleichzeitig diesen Raum besiedelt hätten, wobei die Nomaden das Flachland in Anspruch nahmen und die sesshafte Bevölkerung in die Bergtäler gedrängt worden seien, wo sie allerdings keine guten Bedingungen für den Ackerbau vorfanden (Bernstam 1948a). In seinen späteren Werken erweiterte A. N. Bernstam seine Klassifikation der archäologischen Denkmäler, seine Thesen zu den Entwicklungsetappen der Vorgeschichte und zur Problematik der Ethnogenese der antiken Bevölkerung des Siebenstromlandes (Bernštam 1949a; Bernštam 1949b; Bernštam 1949c; Bernštam 1950a; Bernštam 1950b; Bernštam 1952). Als Grundlage dafür diente ihm seine Tätigkeit als Leiter der archäologischen Expedition im Tien-Shan und Südkirgisien in der zweiten Hälfte der 1940er und der ersten Hälfte der 1950er Jahre (Zadneprovskij 1992, 73) sowie, zusammen mit E. I. Ageeva, als Leiter der Südkasachischen archäologischen Expedition (Bajpakov u.a. 1993, 19).

Das südliche Siebenstromland im I. Jt. v. Chr. sah A. N. Bernštam von den Trägern der "sakowusunischen Kultur" bevölkert, mit einer "sakischen" und einer "wusunischen Etappe"¹⁵ (Bernštam 1949b, 344). Nach Bernštam bestanden die Gräberfelder der sakischen Etappe¹⁶ aus einer oder mehreren Ketten von Kurganen. Nur die Nekropolen mit Elitebestattungen wiesen Großkurgane auf. Allerdings fanden sich dort auch Kleinkurgane, meist am Rande des Gräberfeldes oder zwischen den Reihen der Großkurgane. Die größten Kurgane bildeten eine Kette in der Mitte des Gräberfeldes (Bernštam 1949b, 344). Die Gräberfelder der wusunischen Etappe¹⁷ sahen äußerlich jenen der sakischen Etappe ähnlich, die Kurganketten bildeten hier jedoch eine exakte Linie. Diese Ketten beinhalteten sowohl große Kurgane, die immer in ihrer Mitte standen, als auch kleine Kurgane (Bernštam 1949b, 346).

- "Kurgan auf der Höhe 379" (Dublickij 1939b, 5). Er wurde nicht vollständig ausgegraben.
- 13 Das entspricht in seiner relativen Chronologie der wusunischen Etappe der Eisenzeit (Bernštam 1949b, Taf. 1; Bernštam 1952, 50–60).
- 14 Ilijsk befindet sich heute unter dem Wasserspiegel des Kapčagaj-Stausees.
- Nach Bernštam (Bernštam 1949b, 344, 359; Bernštam 1950b, 60) gehörten die sakischen und wusunischen Stämme zu einem archäologischen Kulturkreis und
- existierten eine Zeitlang (evtl. ab dem 3. Jh. v. Chr.) nebeneinander. Die Begriffe "sakische" und "wusunische" Etappe sollten vor allem die Machtverhältnisse beider Volksgruppen widerspiegeln. Diese Theorie fand auch anderweitig Unterstützung (Akišev/Kušaev 1963, 4; Zadneprovskij 1992, 81).
- 16 8.–7. Jh. v. Chr. bis zum 3. Jh. v. Chr. (Bernštam 1949b,
- 77 Ende 3./Anfang 2. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr. (Bernštam 1949b, 346).

Auch hinsichtlich der Funde unterschieden sich beide Etappen. Für die sakische Etappe sei unregelmäßig geformte unverzierte Keramik typisch, die in Wulsttechnik hergestellt wurde, sowie dreiflügelige Pfeilspitzen, Dolche (Akinakes) und Messer aus Bronze (Bernštam 1949b, 346; Bernštam 1950a, 107). Die wusunische Etappe wurde durch die gleichen Keramikformen wie in die vorangehende Etappe (Töpfe, Kannen, Tassen, Schüsseln, Schalen und Pokale) charakterisiert, die jetzt allerdings von textilen Modeln abgeformt wurden, und ebenso durch dreiflügelige Pfeilspitzen, hier allerdings aus Eisen oder Knochen (Bernštam 1949b, 346; Bernštam 1950a, 108). Als wesentlichen Unterschied zur sakischen Etappe nannte er chinesische Importe: Textilien (vor allem Seide), Lacke, Nephrit (Bernštam 1949b, 346) sowie sogdische Importe: Schmuck, Feinkeramik und Metallgefäße (Bernštam 1950b, 66).

A. N. Bernštam deutete an, dass die Differenzierung der sakischen Bodendenkmäler noch nicht endgültig geklärt sei (Bernštam 1949b, 346), und forderte weitere intensive Forschungen im südlichen Siebenstromland (Bernštam 1950a, 59; Bernštam 1950b, 104).

Seit der Gründung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR im Jahre 1946 liefen die meisten Forschungsprojekte im Siebenstromland über die archäologische Abteilung des Institutes für Geschichte, Archäologie und Ethnographie "Č. Č. Valichanov" (Bajpakov u.a. 1993, 18).

Im Jahre 1953 erschien eine Arbeit, die den Fundstoff des sakischen Kulturkreises im Syrdarja-Gebiet und im Siebenstromland zusammenfasste (Kopylov 1953).

Die ersten explizit auf das südöstliche Siebenstromland gerichteten Forschungen begannen 1954 unter der Leitung von K. A. Akišev nach der Gründung der archäologischen Ili-Expedition. Die Hauptaufgabe der Expedition war die Erforschung und Rettungsgrabung der Kurgane entlang des Ili-Flüsses, im Bereich des Überschwemmungsgebietes des zukünftigen Kapčagaj-Stausees (Bajpakov u.a. 1993, 21). Bereits in den ersten Jahren der Expeditionstätigkeit wurden hier Hunderte von Kurganen¹⁸ festgestellt (Akišev K.A. 1954a; Akišev K.A. 1954b; Akišev K.A. 1956; Akišev K.A. 1959; Akišev K.A. 1960). In sechs Jahren¹⁹ wurden über 348 Kurgane ausgegraben (Akišev K.A. 1960, 10–11; Akišev/Kušaev 1963, 4), von denen jedoch nur knapp die Hälfte publiziert wurde (Kušaev 1956; Maksimova 1959; Akišev/Kušaev 1963). Leider fehlte die Zeit für detaillierte Untersuchungen, da es sich um Rettungsgrabungen in einem recht großen und befundreichen Gebiet handelte.

In den 1950er Jahren erschien eine ganze Reihe von Arbeiten, die sich mit sakischen Funden beschäftigten, insbesondere mit Kesseln, Ständerschalen oder Opfertischen aus Bronze (Martynov G.S. 1955; Spasskaja 1956; Kopylov 1957a; Kopylov 1957b; Spasskaja 1958).

In den Jahren 1955–1956 begannen die Erforschung des Gräberfeldes Novoalekseevka und die systematische Ausgrabung der Siedlung Talgar, zuerst unter der Leitung von I. I. Kopylov im Rahmen des archäologischen Grabungspraktikums der Staatlichen Pädagogischen Hochschule "Abaj" Alma-Ata (Kopylov 1956). Es fielen unterschiedliche Formen der Grabhügel von Novoalekseevka auf (Kopylov 1958, siehe auch Katalog). Weiterhin wurde vermutet, dass die mittelalterliche Stadt *Talchir*²⁰ an der Stelle einer früheisenzeitlichen, evtl. sakischen Siedlung gegründet worden sei (Kopylov 1956, 32; Kopylov 1962, 47–48; Kopylov 1965, 56–57; siehe auch Katalog, Siedlung Talgar).

Seit 1956 war im südöstlichen Siebenstromland die Archäologische Siebenstromland-Expedition tätig (Ageeva 1957), die sich mit der Untersuchung der Bodendenkmäler der sakischen und wusunischen Etappen der Eisenzeit und mit mittelalterlicher Stadtkultur (Bajpakov u.a. 1993, 22) beschäftigte (Čarikov 1956a; Čarikov 1956b; Maksimova 1956b; Maksimova 1956; Čarikov 1960;

¹⁸ Es handelte sich meistens um Kleinkurgane.

^{19 1954, 1957–1961.}

²⁰ Zur mittelalterlichen Stadt *Talchir* vgl. Kopylov 1978, 61–65; Bajpakov u.a. 2002, 11, 20.

Maksimova 1960a; Akišev K.A. 1961; Chažiev 1961a; Chažiev 1961b; Sadomskov 1961; Nurmuchanbetov 1962; Bajpakov u.a. 1992; Akišev K.A. 1997).

Die Ergebnisse der langjährigen Forschungen und der Rettungsgrabungen der archäologischen Abteilung des Institutes für Geschichte, Archäologie und Ethnographie "Č. Č. Valichanov" wurden im Jahre 1960 in der "Archäologischen Karte Kasachstans" publiziert (Archeologičeskaja karta Kazachstana 1960). Hier wurden alle damals bekannten archäologischen Fundstellen aufgelistet, kartiert und kurz beschrieben.

In den 1960er Jahren wurde die Erforschung der sakischen und wusunischen Altertümer im südöstlichen Siebenstromland fortgesetzt (Bajpakov u.a. 1993, 24). E. I. Ageeva publizierte 1960 einen Artikel (Ageeva 1960a), in dem sie eine chronologische Untergliederung der wusunischen Etappe in Bernštams Sinne vorschlug. Es folgte ein gemeinsames Werk von K. A. Akišev und G. A. Kušaev (Akišev K.A./Kušaev 1963) über die archäologische Kultur der Saken und der Wusun im Ili-Tal. K. A. Akišev widmete sich darin der sakischen Ethnogenese und Kultur sowie der chronologischen Ordnung der sakischen Pfeilspitzen, während sich G. A. Kušaev mit Fragen der relativchronologischen Stellung der wusunischen Etappe der Eisenzeit befasste und in Anlehnung an A. N. Bernštam 1949b, Tab. 1; Bernštam 1952, 27–60) und E. I. Ageeva (Ageeva 1960a, 66) eine detaillierte weitere Untergliederung dieser Etappe vorschlug.

Ein Wendepunkt für die Untersuchungen der sakischen Kultur im südöstlichen Siebenstromland war die Entdeckung des so genannten "Goldenen Mannes von Issyk"21, der bei Ausgrabungen eines Großkurgans auf dem Gräberfeld Issyk in den Jahren 1969-1970 gefunden wurde (Akišev K.A. 1971; Akišev K.A. 1974; Akišev K.A. 1978). Die Bestattung eines jugendlichen Mannes in einer der beiden Grabkammern enthielt über 4000 Goldobjekte²², Waffen, Schmuck und Geschirr aus unterschiedlichen Materialien. Diese Entdeckung warf ein ganz neues Licht auf die sakische Kultur. Es wurden neue Erkenntnisse bezüglich der materiellen Kultur, der sozialen Verhältnisse, der Kunst (Zadneprovskij 1992, 75) und der Schrift der Saken (Akišev K.A. 1978, 53-60) gewonnen. Aufgrund typologischer Vergleiche der Waffen (ein Dolch und ein Schwert), des Spiegels und des Halsreifes mit Funden aus dem Nordkaukasus und Nordschwarzmeerraum datierte K. A. Akišev den "Goldenen Mann von Issyk" in das 5. Jh. v. Chr.²³ (Akišev K.A. 1974, 77; Akišev K.A. 1978, 32-39). Seit dieser Entdeckung steht die kulturelle Zugehörigkeit der Nekropolen mit fürstlichen Großkurganen im nördlich des Transili-Alatau gelegenen Flachland außer Zweifel. Die zugehörigen Kurganketten konnten nun mit der sakischen Kultur assoziiert werden, und die Vermutung von A. N. Bernštam, dass die Großkurgane des südöstlichen Siebenstromlandes in der wusunischen Etappe errichtet worden seien (Bernstam 1950b, 62), galt nun endgültig als widerlegt. Nach dem Erscheinen eines Grabungsvorberichts (Akišev K.A. 1974) und einer monographischen Studie zum Kurgan von Issyk (Akišev K.A. 1978) folgte eine Untersuchung zu Kunst und Mythologie der Saken anhand der Forschungsergebnisse von Issyk (Akišev A.K. 1984).

Parallel zur Erforschung und Analyse des Bestattungsrituals am Beispiel des Kurgans von Issyk wurden auch Fragen des Siedlungswesens und besonders zur Sesshaftigkeit in der Eisenzeit des südöstlichen Siebenstromlandes untersucht. Dies veranschaulichen z.B. die Publikationen auf der Grundlage damals ausgegrabener Siedlungen, die in die wusunische Etappe der Eisenzeit datiert werden

²¹ Für eine ausführliche Beschreibung siehe Katalog, Anmerkungen zu dem Gf. Issyk.

²² Es handelte sich hier größtenteils um Kleidungsbesatzstücke aus Goldblech.

²³ H. Parzinger datiert diese Bestattung in das ausgehende 6.–5. Jh. v. Chr. (Parzinger 2006, 660).

konnten (Akišev K.A. 1969; Abetekov 1970; Akišev K.A. 1970). Es waren die ersten Studien, die sich mit der Sesshaftigkeit der eisenzeitlichen Bevölkerung dieses Gebietes beschäftigten.

Gleichzeitig waren die neuen Ergebnisse Anlass, auch die bis dahin vorliegenden Kenntnisse einer kritischen Neubewertung zu unterziehen. Die neuen Analysen widersprachen den Ergebnissen von M. P. Grjaznov und M. V. Voevodskij, nach denen die von ihnen untersuchten Gräberfelder im Issyk-Kul-Becken den Trägern der wusunischen Kultur zuzuschreiben wären. Vielmehr seien sie von den Stammesverbänden der späten Saken errichtet worden, die in die Wusunische "Stammesallianz" eingegliedert worden seien (Zadneprovskij 1971). Die Grabungsergebnisse wurden auch in überregionale Studien einbezogen. So erarbeitete beispielsweise M. I. Artamonov das zweite Kapitel seiner Studie "Die Schätze der Saken" zum Teil auf der Grundlage der Materialien aus den Gräberfeldern Issyk und Džuvantobe sowie der Hort- und Einzelfunde von Bronzekesseln, Ständerschalen aus Bronze oder Eisen oder bronzenen Opfertischen aus dem südöstlichen Siebenstromland (Artamonov 1973, 36–44).

In den 1980er Jahren wurde unter der Leitung von B. N. Nurmuchanbetov eine weitere Expedition gegründet, die Archäologische Alma-Ata-Expedition (AAE). Die Hauptaufgabe der neu gegründeten Expedition waren Rettungsgrabungen um die Stadt Alma-Ata (Bajpakov u.a. 1993, 30). Die AAE arbeitete an solchen Fundorten wie dem Gräberfeld von Issyk (Nurmuchanbetov u.a. 1992, 29, 35), dem Gräberfeld Turgen (Nurmuchanbetov u.a. 1992, 3, 36; Nurmuchanbetov 1998) und der Siedlung Talgar (Nurmuchanbetov/Savel'eva 1988). Leider wurden die Ergebnisse nicht publiziert, sondern sind nur in Form der Grabungsberichte erhalten, die im Archiv des Archäologischen Institutes "A. Ch. Margulan" (Almaty) aufbewahrt sind.

Ebenso in den 1980er Jahren begann im Rahmen von Rettungsgrabungen die intensive Erforschung archäologischer Hinterlassenschaften im Stadtgebiet von Alma-Ata/Almaty. Diese Arbeit wurde zusammen mit Archäologen des Archäologischen Instituts von Spezialisten des Projektentwicklungsinstitutes für Konservierung und Restaurierung von Kulturdenkmälern "Kazproektrestavracija" durchgeführt (Bajpakov 2004b, 14–15). Bei der Begutachtung von Neubaugebieten wurden mehrere Siedlungsstellen gefunden. Außerdem wurden unterschiedliche Fundplatzkategorien (Kurgane, Siedlungsplätze, Hort- oder Zufallsfunde unterschiedlicher Perioden) aufgenommen und kartiert, die im Bereich von Almaty und Umgebung gefunden wurden. Die neu entdeckten Fundorte wurden in das Bodendenkmalpflegekataster eingetragen (Samašev u.a. 2005a, 14). Hervorzuheben sind hier besonders zwei Siedlungen, die fast komplett ausgegraben wurden. 1984 fand man südlich vom Filmstudio des Kasachischen Fernsehens eine Siedlung (Siedlung ASK), deren Untersuchung zeigte, dass es sich hier um einen saisonal genutzten Siedlungsplatz handelte (Tujakbaeva u.a. 1985, 12–67, Abb. 1–72; Tujakbaeva u.a. 1987a, 3–50; Tujakbaeva u.a. 1987b). Man fand mehrere Feuerstellen und Abfallgruben. Mahlsteine, Keramik, Spinnwirtel und Tierknochen bildeten das Fundmaterial. Dieser Siedlungsplatz wurde in das 4.–3. Jh. v. Chr. datiert.

Die zweite Siedlung – Terenkara – befand sich an der nördlichen Stadtgrenze (Tujakbaeva u.a. 1985, 10; Tujakbaeva u.a. 1987a, 52; Tujakbaeva u.a. 1988, 3–44, Abb. 1–58; Tujakbaeva u.a. 1989, 3–28, Abb. 1–49; Tujakbaeva u.a. 1990, 3–28, Abb. 1–39; Tujakbaeva u.a. 1992, 3–27, Abb. 1–37; Bajpakov 2004b, 15; Goriachev 2004, 110, Fig. 4.1; Samašev u.a. 2005a, 14–15). Im Laufe der Rettungsgrabungen (1985–1991) wurden mehrere Grubenhäuser festgestellt. Es wurden Tierknochen, Keramik, Mahlund Reibsteine sowie Mörser und andere Steingeräte geborgen. Die archäozoologische Untersuchung zeigte, dass es sich überwiegend um Rinderknochen handelte. Die saisonal benutzte Siedlung wurde in das 10.–8. Jh. v. Chr. datiert.

Im Auftrag des Staatlichen Kulturkomitees, der Akademie der Wissenschaften, des Institutes "Kazproektrestavracija" und des Denkmalpflegeamtes der Kasachischen SSR führte die Archäologische Expedition der Staatlichen Pädagogischen Universität "Abaj" (Alma-Ata) 1984–1991 unter der Leitung von A. N. Mar'jašev Surveys und eine Fundplatzaufnahme im Gebiet Alma-Ata und im Gebiet Taldy-Kurgan durch²4 (Mar'jašev 1985; Mar'jašev u.a. 1986; Mar'jašev u.a. 1987; Mar'jašev u.a. 1991; Mar'jašev/Gorjačev 1991). Bereits bekannte Fundorte wurden erneut aufgesucht und neu entdeckte Fundplätze im Bodendenkmalpflegekataster eingetragen. Dazu erfolgte eine kurze Beschreibung mit Lageskizze und Foto. Leider blieben die Beschreibungen oft nur oberflächlich und uneinheitlich. Auch eine Kartierung der Fundplätze wurde nicht vorgenommen. Die Ergebnisse der Geländebegehungen sind bis heute nicht veröffentlicht und nur im Archiv des Archäologischen Institutes "A. Ch. Margulan" zugänglich.

Im Jahre 1988 wurde im Dorf Žalauly auf dem Plateau Kegen ein Schatzfund gemacht (siehe Katalog, Anmerkungen zu zwei Kurganen 400 m westlich vom Dorf Žalauly). In einem Sack fand man 649 Gegenstände aus Gold, die aus den in der Nähe gelegenen Kurganen stammen könnten. Schmuckstücke und Trachtenbestandteile gehörten in die "klassische" sakische Periode (5.–3. Jh. v. Chr.), doch einige Gegenstände wiesen Parallelen zu Funden aus den Čilikty-Kurganen (Ostkasachstan) auf, die man in das 7. Jh. v. Chr. datiert (Samašev u.a. 2004b; Samašev 2007; Samašev u.a. 2007).

Im Auftrag des Denkmalpflegeamtes und des Kulturministeriums der Republik Kasachstan fand 1992 im Alma-Ata- und Taldy-Kurgan-Gebiet erneut ein Survey statt, in dessen Rahmen auch einige Fundplätze untersucht wurden. Anlass war die geplante Zusammenstellung der "Denkmäler der Geschichte und Kultur der Republik Kasachstan"²⁵ (Grošev/Mar'jašev 1992). Im Gebiet Alma-Ata wurde vor allem das südöstliche Siebenstromland untersucht. Es folgte eine Auflistung der Fundplätze unterschiedlicher Perioden (von der Bronzezeit bis zur Neuzeit) mit Beschreibung und Foto²⁶. Eine Kartierung, Lageskizzen und Fundortpläne fehlten jedoch.

Den aktuellen Forschungsstand fasste Ju. A. Zadneprovskij in einem Aufsatz zusammen, der als ein Unterkapitel im 1992 erschienenen 10. Band der "Archäologie der UdSSR" veröffentlicht wurde (Zadneprovskij 1992). Er beschrieb die Forschungsgeschichte zu den frühen Nomaden im Siebenstromland und Tien-Shan, modifizierte die relative Chronologie der Eisenzeit und charakterisierte jede chronologische Etappe. Ju. A. Zadneprovskij gliederte die Forschungsgeschichte in vier Perioden (Zadneprovskij 1992, 73–75). Seines Erachtens dauerte die erste Periode, die als Zeit der Sammlung von Informationen und archäologischem Fundmaterial bezeichnet werden könnte, vom Ende des 19. Jh. bis 1928. Die zweite Periode (1928–1942) sei die Zeit der ersten wissenschaftlichen Ausgrabungen und Forschungen gewesen. Im Laufe der dritten Etappe (1943–1967) erfolgte einerseits die ersten Veröffentlichungen von Forschungsergebnissen, andererseits begann die systematische Erforschung der Nomaden des 1. Jt. v. Chr. im Siebenstromland. Die vierte und letzte Periode (1968–1992) sei dadurch charakterisiert, dass die historische Entwicklung der Nomaden, die Rolle von Ackerbau und Viehzucht sowie die regionale und räumliche Klassifikation der archäologischen Denkmäler in Zentralasien im Mittelpunkt gestanden habe.

Die von A. N. Bernštam vorgenommene Periodisierung der Eisenzeit (Bernštam 1950a; Bernštam 1952), die später von E. I. Ageeva (Ageeva 1961, 66) und G. A. Kušaev (Akišev/Kušaev 1963, 139) wei-

²⁴ Heute sind das Gebiet Alma-Ata und das Gebiet Taldy-Kurgan zum Gebiet Almaty zusammengefasst.

^{25 «}Свод памятников истории и культуры республики Казахстан».

²⁶ Jeweils ein Foto für jeden Fundort.

terentwickelt wurde, wurde von Ju. A. Zadneprovskij (1992, 75) weiter modifiziert. "Danach wird eine bislang noch nicht genauer zu umschreibende frühsakische Stufe des 8./7.–6. Jhs. v. Chr. von einer sakischen des 5.–3. Jhs. v. Chr. unterschieden" (Parzinger 2006, 659). Die darauf folgende jüngereisenzeitliche Stufe beginnt im 3. Jh. v. Chr. und dauert bis zum 5. Jh. n. Chr. an. Sie lässt sich in drei weitere Unterperioden (eine frühere, mittlere und eine späte) untergliedern (Zadneprovskij 1992, 75–87).

Im folgenden Jahr erschien in Almaty ein Lehrbuch zur Archäologie Kasachstans (Bajpakov u.a. 1993), das eine knappe Auflistung der archäologischen Denkmäler der Saken im Siebenstromland beinhaltete. Das Werk umfasste alle archäologischen Perioden Kasachstans, so dass die Eisenzeit des Siebenstromlandes nur in Repetitoriumsform dargestellt wurde (Bajpakov u.a. 1993, 107–117).

In einer Studie zu den sesshaften Kulturen auf der Nordseite des Transili-Alatau vom 8.–13. Jh. widmete sich T. V. Savel'eva (1994) den mittelalterlichen Fundorten des südöstlichen Siebenstromlandes. Sie stellte alle bekannten Fundplätze zusammen und studierte die Funde dieser Periode im Untersuchungsgebiet. Diese Arbeit gilt als eine der ersten, die den mittelalterlichen Hinterlassenschaften gewidmet war.

Ferner startete 1994 das kasachisch-amerikanische archäologische Talgar-Projekt, das bis zum Jahr 2000 andauerte. Daran waren Forscher des Archäologischen Institutes "A. Ch. Margulan" (Almaty, Kasachstan) unter der Leitung von F. P. Grigor'ev und K. M. Bajpakov und des Sweet Briar Colleges (Virginia, USA) unter der Leitung von C. Chang beteiligt. Sie untersuchten die früheisenzeitlichen Siedlungen Tuzusaj (siehe Katalog; vgl. Chang/Grigoriev 1999; Rosen u.a. 2000; Chang u.a. 2003, 301–312) und Cyganka 8 (siehe Katalog; vgl. Bajpakov/Chang 2000; Chang u.a. 2003, 302–312) in der Nähe von Almaty sowie die mittelalterliche Stadt *Talchir* (siehe Katalog, Siedlung Talgar; vgl. Bajpakov u.a. 2002). Außerdem wurde in der Mikroregion Talgar ein geomorphologischer Survey durchgeführt (Chang/Tourtellotte 2000; Rosen u.a. 2000; Chang u.a. 2003, 299–301).

Die seit 1979 bekannte und seit 1992 zum Teil ausgegrabene Siedlung Tuzusaj (siehe Katalog) wurde 1994–1996 intensiv von der Kasachisch-Amerikanischen Archäologischen Expedition erforscht. Die Ausgrabung der Siedlung und die interdisziplinäre Auswertung des Fundmaterials zeigten, dass es sich hier um eine ganzjährig bewohnte Siedlung handelte, die aus rechteckigen Halbgruben- und Grubenhäusern sowie verschiedenen Wirtschafts- und Abfallgruben bestand (Chang/Grigoriev 1999; Parzinger 2006, 793; Baipakov 2008, 75–76). Die Bewohner kannten sowohl den Trockenfeldbau als auch die Bewässerungswirtschaft (Baipakov 2008, 76). Eine noch größere Rolle spielte die saisonale Viehweidewirtschaft (Baipakov 2008, 79). Dies wurde einerseits durch das Vorkommen von Phytolithen und Überresten von Weizen, Gerste, Weintrauben (Chang/Grigoriev 1999, 405), und möglicherweise auch Reis (Parzinger 2006, 793; Baipakov 2008, 76–77) belegt sowie andererseits durch Funde von Tierknochen von Schaf/Ziege, Rind, Pferd, Hund (Chang u.a. 2003, 304–307, Table 2; Parzinger 2006, 793). Absolutchronologisch wurde die Siedlung mit Hilfe von ¹⁴C-Daten in das 4. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr. datiert²⁷ (Chang/Grigoriev 1999, 395–400; Chang u.a. 2003, 303).

Die absoluten Daten der Siedlung Tuzusaj wurden erstmals 1999 veröffentlicht (Chang/Grigoriev 1999, 395–400) und waren damals die ersten für die ältere Eisenzeit aus dem gesamten südöstlichen Siebenstromland.

Die zweite eisenzeitliche Siedlungsstelle, Cyganka 8, wurde von der Kasachisch-Amerikanischen Archäologischen Expedition von 1998 bis 2000 untersucht (siehe Katalog). Hier fand man fünf ab-

²⁷ Nachweise zu den Datierungen im Einzelnen finden sich im Appendix i Nr. 31–37.

gerundete oder rechteckige Grubenhäuser sowie zahlreiche zugehörige Speichergruben (Bajpakov/Chang 2000; Chang u.a. 2003, 302–312; Baipakov 2008, 78). Es handelte sich auch hier um eine ganzjährig bewohnte Siedlung (Baipakov 2008, 79), deren Bewohner überwiegend saisonale Viehweidewirtschaft ausübten (Baipakov 2008, 79). Davon zeugte eine umfangreiche Tierknochenkollektion (Schaf/Ziege 46%, Rind 16% und Pferd 3%), die während der Ausgrabung zu Tage trat (Bajpakov/Chang 2000; Chang u.a. 2003, 304–307, Table 2). Relativchronologisch wurde die Fundstelle der sakischen Periode der Früheisenzeit zugeordnet, was durch absolute Datierungen ins 8.–1. Jh. v. Chr. gestützt wurde²⁸ (Chang u.a. 2003, 303, Table 1).

Das ein Jahr vorher gegründete Forschungsteam der "Abteilung für archäologische Technologie"²⁹ des Archäologischen Institutes "A. Ch. Margulan" (Almaty) befasste sich 1995 unter der Leitung von A. N. Mar'jašev und A. A. Gorjačev mit der Bronzezeit³⁰ im südöstlichen Siebenstromland (Mar'jašev/Gorjačev 1996). Die Bodendenkmäler der Bronzezeit fanden sich nur in hochgelegenen Bergtälern des Transili-Alatau und sind im angrenzenden Flachland nördlich des Transili-Alatau unbekannt (Mar'jašev/Gorjačev 1999c, 44; Gorjačev 2001a, 45–47; Mar'jašev/Gorjačev 2001, 112, 121; Parzinger 2006, 504). Einer der untersuchten Fundorte war das im Jahre 1990 entdeckte Gräberfeld Kul'saj-1³¹, das später namengebend für die bronzezeitliche *Kul'saj-Gruppe* am Südrand des Siebenstromlands wurde (Mar'jašev/Gorjačev 1993a; Mar'jašev/Gorjačev 1999c; Mar'jašev/Gorjačev 1999d; Gorjačev 2001a; Parzinger 2006, 504–506).

Eines der Ergebnisse der Untersuchungen des Jahres 1995 war auch die ein Jahr später folgende Gründung der "Archäologischen Siebenstromland-Expedition zur Erforschung der Denkmäler der Bronzezeit (СЭИПЭБ)"³² des Archäologischen Institutes "A. Ch. Margulan" unter der Leitung von A. N. Mar'jašev und A. A. Gorjačev. Diese Expedition erforschte in den Jahren 1996–2003 die Gräberfelder Kul'saj-I, Uzynbulak, Kyzylbulak-I, Kyzylbulak-2, die Siedlung Asy-I und den archäologischen Komplex Turgen'-II³³. Alle erwähnten Fundorte wurden der Kul'saj-Gruppe zugeordnet. Außerdem wurden die Gräberfelder Kyzylbulak-1 und Kyzylbulak-2, die Siedlung Asy-I und der Komplex Turgen'-II zum Teil publiziert³⁴. Die Autoren charakterisierten die geographische Lage der Fundplätze, schilderten die

- 28 Nachweise zu den Datierungen im Einzelnen finden sich im Appendix I Nr. 25–30.
- 29 Отряд отдела археологической технологии.
- Es handelte sich ausschließlich um die Fundorte der entwickelten Bronzezeit, der Andronovo-Fedorovka-Etappe. Ausführlicher zur Problematik der Bronzezeit im südöstlichen Siebenstromland siehe Kap. 3: Die bronzezeitlichen Fundplätze.
- 31 Das Gf. Kul'saj wurde auch als Kjul'saj (Mar'jašev u.a. 1991, 49–52) bzw. Kol'saj (Gorjačev 2001) bezeichnet.
- 32 Die Bezeichnung des Forschungsteams erlebte im Laufe der Zeit leichte Veränderungen.
- 33 Zu den Fundorten vgl. die im Folgenden aufgeführten Archivmaterialien. Gf. Kul'saj-1: Mar'jašev/Gorjačev 1997, 10–13, Abb. 10–13, Foto 21–30. Gf. Uzynbulak: Mar'jašev/Gorjačev 1997, 14–18, Abb. 14–17, Foto 31–32. Gf. Kyzylbulak-1: Mar'jašev/Gorjačev 1998, 5–16, Abb. 1–25, Foto 1–15; Mar'jašev/Gorjačev 1999a, 12–14, Foto 46–62, Abb. 76–83; Mar'jašev/Gorjačev 1999b, 17–23, 44–45, Foto 19–49, Abb. 25–47; Bajpakov u.a. 2000, 18; Gorjačev 2001b, 3–14, Abb. 1–19, Foto 1–31; Gorjačev 2004, 20–32, 44–45, Abb. 68–106, Foto 109–188; Bajpakov u.a. 2005a, 208–211, Foto 104.
- Gf. Kyzylbulak-2: Mar'jašev/Gorjačev 1998, 17-19, Abb. 26-35, Foto 16-21; Mar'jašev/Gorjačev 1999b, 24-27, 45, Foto 50-64, Abb. 48-58; Mar'jašev/Gorjačev 1999d, 168–172; Bajpakov u.a. 2000, 18; Gorjačev 2001b, 3-6, 15-18, Abb. 1, 20-24, Foto 30-36; Gorjačev 2004, 20, Abb. 68; Bajpakov u.a. 2005a, 214-216, Foto 106. Siedlung Asy-1: Mar'jašev/Gorjačev 1999b, 13–15, Foto 16-18, Abb. 18-22; Gorjačev 2004, 20-21, 35-38, 45-46, Abb. 68, 119-126, Foto 201-230. Archäologischer Komplex Turgen'-II: Mar'jašev/Gorjačev 1999a, 14-17, Foto 63-84, Abb. 84-87; Mar'jašev/Gorjačev 1999b, 28-38, 43-44, 46-55, Foto 65-86, Abb. 59-94; Bajpakov u.a. 2000, 18; Gorjačev 2001b, 3-6, 19-24, Abb. 1, 25-51, Foto 37-49; Gorjačev 2002; 6-38, 43-76, Abb. 1-10, Foto 1-4; Gorjačev 2003, 9-11, Abb. 10-18, Foto 21-24; Gorjačev 2004, 20, 33-35, 45, 47-51, 56, 59, Abb. 68, 107-118, Foto 189-200.
- Zu den Fundorten vgl. die im Folgenden aufgeführten Publikationsmaterialien. Gf. Kyzylbulak-1: Mar'jašev/Gorjačev 1999c, 49–56; Gorjačev 2001a, 4560; Goriachev 2004, 126–135, Fig. 4.10–4.13. Gf. Kyzylbulak-2: Mar'jašev/Gorjačev 1999c, 51–56; Mar'jašev/Gorjačev 1999d, 168–172; Mar'jašev/Gorjačev 1999e 30–33; Gor-

Grab- und Bestattungsformen und stellten das Fundrepertoire zusammen. Ihrer Meinung nach gehörten diese Fundplätze in die Endbronzezeit und wurden entsprechend in das 12.–11. Jh. v. Chr. (Mar'jašev/Gorjačev 1999c, 55; Goriachev 2004, 123, 132) bzw. 13.–10. Jh. v. Chr. (Mar'jašev/Gorjačev 2001, 121; Gorjačev 2001a, 59–60) datiert.

Im Rahmen von systematischen archäologischen Baubegleitungen im Stadtgebiet von Almaty wurde 1996 eine weitere Siedlung entdeckt: Butakty I (Samašev u.a. 2005a, 15–16). Seither laufen hier umfangreiche Rettungsgrabungen (Mar'jašev/Gorjačev 1998, 20–24, Abb. 36–39b, Foto 22–37; Mar'jašev/Gorjačev 1999a, 20–24, Abb. 90–93, Foto 89–133; Mar'jašev/Gorjačev 1999b, 56–59; Gorjačev 2004, 5–12, 39–40, 52–59, Abb. 1–34, Foto 1–28; Gorjačev 2005, 3–177, Abb. 1–62, Foto 1–113; Bajpakov u.a. 2008; Bajpakov u.a. 2009). Man fand hier ein Halbgrubenhaus und mehrere Haushalts- und Abfallgruben der mittleren Bronzezeit³⁵ (Gorjačev 2005, 14; Bajpakov u.a. 2009, 21–22), zwei zum Teil eingetiefte jurtenartige Häuser eines früheisenzeitlichen Lagerplatzes (Bajpakov u.a. 2009, 14-20), eine früheisenzeitliche Nekropole (Gorjačev 2005, 9–11; Bajpakov u.a. 2008, 11–14) und ein mittelalterliches Gräberfeld (Bajpakov u.a. 2009, 8–13). Es handelt sich demnach nicht nur um eine Siedlung, sondern um einen über einen langen Zeitraum benutzten mehrperiodigen Fundplatz. Als Funde seien hier Keramik ("blumentopfartige Gefäße", Becher und Töpfe), Steindeckel, Mörser und Schleifsteine, Bronzenadeln und -pfrieme, Fingerringe und Perlen aus Bronze sowie Tierknochen erwähnt, die im Bereich des bronzezeitlichen Halbgrubenhauses geborgen wurden (Gorjačev 2005, 14-19). In den halbeingetieften Hausgruben der jurtenartigen Behausungen fanden sich Schalen, Töpfe, Becher, Kannen, Kessel sowie Tüllengefäße aus Keramik, Steinschaber, Mahlsteine, Mörser und einige Steine, die von den Ausgräbern als Ambosse interpretiert wurden, Knochenpfrieme, Eisenmesser, Eisenschlacken und Tierknochen (Gorjačev 2005, 11–12; Bajpakov u.a. 2008, 17–21; Bajpakov u.a. 2009, 15–19). Ferner kamen in den Gräbern der früheisenzeitlichen Nekropole bauchige Gefäße, Kannen, Schüsseln, Töpfe und Tierknochen zum Vorschein. Es handelte sich um einfache Flachgräber, deren Grabgruben eine Nische aufweisen konnten. Die in Rückenstreckerposition Bestatteten lagen mit dem Kopf gen Westen, mit gewissen Abweichungen nach Nordwesten oder Nordosten (Gorjačev 2004, 5–6; Gorjačev 2005, 9-11; Bajpakov u.a. 2008, 12-14).

Die archäozoologischen Untersuchungen des früheisenzeitlichen Lagerplatzes waren am aussage-kräftigsten. Einem Anteil von 97 % der Haustiere standen nur 3 % der Wildtiere gegenüber. Hier überwogen Schaf/Ziege mit 39 %, gefolgt von Rind mit 29 % und Pferd mit 21 %, der Hund war mit 8 % vertreten (Bajpakov u.a. 2009, 17).

Aus dem bronzezeitlichen Halbgrubenhaus wurde auch Holzkohle geborgen, die für eine absolute Datierung verwendet wurde. Insgesamt liegen aus dem Komplex Butakty drei Daten vor. Die Holzkohle vom Boden des Hauses I ergab ein Radiokarbonalter von BP 3330±35³6 und BP 3020±60³7, die Holzkohle aus einer Haushaltsgrube innerhalb desselben Hauses ergab BP 3240±40³8. Als kalibrierte Daten wurden 1678–1522 v. Chr., 1080–960 v. Chr. und 1280–1200 v. Chr. angegeben³9 (Gorjačev 2005, 18; Gorjačev 2006, 57).

jačev 2001a, 45–60; Goriachev 2004, 126–135, Fig. 4.10–4.13. Siedlung Asy-1: Mar'jašev/Gorjačev 2001, 112–117, 121. Archäologischer Komplex Turgen'-II: Gorjačev 2001a, 46–60; Mar'jašev/Gorjačev 2001, 112, 116–123; Goriachev 2004, 126–135, Fig. 4.1, 4.10, 4.14.

- 35 Andronovo-Fedorovka-Etappe.
- 36 Le-5638.
- 37 ГИН №12563.
- 38 ГИН №12563а.

Wenn man allerdings die Radiokarbondaten mit dem Programm "OxCal version 3.10", Bronk Ramsey (2005) kalibriert, bekommt man folgende Ergebnisse: BP 3330±35 – cal BC 1690–1510 (94,3% Wahrscheinlichkeit), BP 3020±60 – cal BC 1420–1050 (95,4% Wahrscheinlichkeit), BP 3240±40 – cal BC 1620–1430 (95,4% Wahrscheinlichkeit). Nachweise zu den Datierungen im Einzelnen finden sich im Appendix I Nr. 21–23.

Die Untersuchung der Fundstelle Butakty I ist noch nicht abgeschlossen, doch schon jetzt gilt sie als einer der bestuntersuchten Siedlungsplätze.

Im Rahmen der Südkasachischen Archäologischen Expedition wurde 1999 ein spezielles Issyk-Forschungsteam gebildet (Bajpakov/Nurmuchanbetov 2000, 1–18), das sich vornehmlich mit der Erforschung der in der Nähe des Gräberfeldes Issyk befindlichen Siedlungen Rachat (siehe Katalog; vgl. Bajpakov/Nurmuchanbetov 2000, 14–16) und Krasnyj Vostok (siehe Katalog; vgl. Bajpakov/Nurmuchanbetov 2000, 14–16) beschäftigen sollte. Erste Untersuchungen beider Siedlungen hatten ergeben, dass die Plätze seit der Früheisenzeit bis ins Mittelalter benutzt worden waren und dass sie offenbar als politische Zentren und Zufluchtsorte gedient haben könnten (Bajpakov/Nurmuchanbetov 2000).

Ende der 1990er und am Beginn der 2000er Jahre wurden zahlreiche Untersuchungen und Studien veröffentlicht, die sich mit der mittelalterlichen Periode des südöstlichen Siebenstromlandes befassten (Bajpakov 1998; Bajpakov u.a. 2002; Bajpakov 2004a).

Seit 1999 erscheinen in unregelmäßigen Abständen Sammelbände zur "Geschichte und Archäologie des Siebenstromlandes", deren Beiträge sowohl der Veröffentlichung aktueller Grabungsergebnisse gewidmet sind als auch theoretischen Erörterungen zu Bestattungsriten, Stilentwicklungen oder Anwendungen neuer Computertechnologien in der Archäologie (Istorija i archeologija Semireč'ja 1999; Istorija i archeologija Semireč'ja 2 2001; Istorija i archeologija Semireč'ja 3 2007).

Im Jahre 2003 wurde ein Bericht über einen Survey der Südkasachischen Archäologischen Expedition unter der Leitung von K. M. Bajpakov im Vorland des Dsungarischen Alatau und im Ili-Tal vorgelegt (Bajpakov 2003, 104–130). Darin wurden Fundplätze verschiedener Perioden beschrieben und mit Hilfe von GPS-Koordinaten eingemessen.

Im Rahmen der Zusammenstellung der Studie "Denkmäler der Geschichte und Kultur der Region Almaty" führte das Turgen-Forschungsteam der Almaty Survey-Expedition (APA9) unter der Leitung von K. M. Bajpakov und A. A. Gorjačev in den Jahren 2004–2006 mehrere Surveys im Gebiet Almaty⁴⁰ durch (Bajpakov u.a. 2005a; Bajpakov u.a. 2006; Bajpakov/Gorjačev 2007). Dabei wurden Fundplätze von der Bronzezeit bis zur Neuzeit beschrieben, jeweils mit einem GPS-Punkt und einer Lageskizze versehen sowie durch ein Foto und gegebenenfalls eine kurze Forschungsgeschichte ergänzt.

2005 wurden weitere Surveys im Gebiet von Almaty durchgeführt. Parallel zur Tätigkeit der Almaty Survey-Expedition arbeitete auch das Almaty Forschungsteam an der Zusammenstellung der Denkmäler der Geschichte und Kultur der Region Almaty⁴¹ unter der Leitung von K. M. Bajpakov und B. N. Nurmuchanbetov (Bajpakov u.a. 2005b). Das Team untersuchte die archäologischen Hinterlassenschaften in Enbekšikasachskij, Rajymbekskij und Eskendil'skij Rajons und befasste sich mit der Nachuntersuchung des Gräberfeldes Novoalekseevka. Im selben Jahr fanden Rettungsgrabungen einiger kleinerer Kurgane des Gräberfeldes Issyk statt; außerdem wurde eine Sondage auf der Siedlung Rachat angelegt (Bajpakov u.a. 2005c). Diese Untersuchung der Siedlung Rachat fand später Eingang in die Publikation von K. M. Bajpakov zum Siedlungswesen der eisenzeitlichen Bevölkerung im Siebenstromland (Baipakov 2008, 71–72).

In der Mitte 2000er Jahre beschäftigte sich eine Forschergruppe um Z. Samašev mit der Problematik der Nomaden der Früheisenzeit in Kasachstan und im Siebenstromland. Diesem Thema wurde eine Reihe von Artikeln gewidmet (Samašev u.a. 2004a; Samašev u.a. 2005b; Samašev u.a. 2005c; Samašev u.a. 2005d; Samašev u.a. 2005f). Erster Höhepunkt war die Veröffentli-

⁴⁰ Es wurden die Enbekšikasachskij, Eskendil'skij, Rajymbekskij, Panfilovskij und Ujgurskij Rajons untersucht.

⁴¹ Алматинский отряд по Своду памятников истории и культуры Алматинской области.

chung des Bildbandes "Schätze der Herrscher der Steppe" (Samašev u.a. 2004b), in dem die vier reichsten Fundorte der Früheisenzeit Kasachstans präsentiert wurden – der Kurgan Issyk (südöstliches Siebenstromland), die Gräberfelder Berel und Čilikty (Ostkasachstan) und die Nekropole Araltobe (Westkasachstan). Ein Jahr später schloss sich der erste Band der "Altertümer von Almaty" (Samašev u.a. 2005a) an, der einer ausführlichen Darstellung der Forschungsgeschichte des Gebietes von Almaty gewidmet war und mit vielen Abbildungen und Karten alle Perioden von der Steinzeit bis zur Neuzeit thematisierte. Im zweiten Band der "Altertümer von Almaty. Gräberfeld Boroldaj" (Samašev u.a. 2006) wurden die geoarchäologischen Untersuchungen der an der nordwestlichen Peripherie von Almaty gelegenen Nekropole Boroldaj vorgelegt.

In der im gleichen Jahr veröffentlichten Monographie "Die frühen Völker Eurasiens. Vom Neolithikum bis zum Mittelalter" schenkte H. Parzinger auch dem Siebenstromland/ Semireč'e und der Tien-Shan Region in der älteren Eisenzeit seine Beachtung, indem er eine kurze Zusammenfassung der Forschungsgeschichte und einige charakteristische Beispiele der Befunde und Funde präsentierte (Parzinger 2006, 659–662). Weiterhin diskutierte er Fragen zur relativen und absoluten Chronologie dieses Raumes, wobei er zu dem Schluss gelangte, dass das Material der frühsakischen Periode dem 7.–6. Jh. v. Chr. angehörte und eine gewisse Ähnlichkeit zu den Funden Südsibiriens (Aldy Bel'-Stufe in Tuva und Podgornovo Etappe im Minusinsker Becken) aufwies. Diese Periode bezeichnete er als Biže-Stufe⁴², die darauffolgende Periode nannte er Issyk-Besšatyr-Stufe (Parzinger 2006, 659). Er parallelisierte sie mit der späten Tasmola-Kultur in Zentralkasachstan, mit der frühen Sargat-Kultur in Nordkasachstan, mit der Saragaš-Etappe der Tagar-Kultur im Minusinsker Becken, mit der Sagly Baži-Stufe in Tuva bzw. mit der Pazyryk-Kultur im Altaj und stellte sie chronologisch in das 5.–3. Jh. v. Chr. (Parzinger 2006, Klapptafel III). Anschließend, im Verlaufe der zweiten Hälfte des 3. Jh. v. Chr., setzte die Wusun-Periode der jüngeren Eisenzeit ein (Parzinger 2006, 659).

Auf dem "Skythenkongress" in Berlin im Sommer 2007 berichtete Z. Samašev über "Die Fürstengräber des Siebenstromlandes" (Samašev 2007). Dabei widmete er sich den bereits bekannten Gräberfeldern mit fürstlichen Kurganen des südöstlichen Siebenstromlands und präsentierte eine kunsthistorische Interpretation der Hort- und Zufallsfunde.

Seit 2007 widmete sich ein Forschungsteam unter der Leitung von A. N. Mar'jašev und A. A. Gorjačev erneut der Untersuchung des archäologischen Komplexes der Turgen-Schlucht⁴³ im nördlichen Transili-Alatau (Mar'jašev/Gorjačev 2008; Mar'jašev/Gorjačev 2009a; Mar'jašev/Gorjačev 2009b). Besonders der sog. Komplex Turgen 2 erregte das Interesse der Forscher (Mar'jašev/Gorjačev 2001, 116–121; Parzinger 2006, 506; Mar'jašev/Gorjačev 2008, 6–7, 29–34, 152–155, 158–160, Abb. 2, 57–76, Foto 79–110; Mar'jašev/Gorjačev 2009a, 5–7, 49–60, 64–69, Abb. 37–56, Foto 49–99; Mar'jašev/Gorjačev 2009b, 5–7, 10–36, Abb. 2–67, Foto 9–10, 28–101), denn hier befand sich ein mehrperiodiger Fundplatz: eine zweiphasige bronzezeitliche Siedlung, ein früheisenzeitlicher Lagerplatz und ein jüngereisenzeitliches Gräberfeld⁴⁴. Im Bereich der bronzezeitlichen Siedlung wurden zwei Schichten festgestellt, die anhand der Keramikfunde einerseits mit der späten Andronovo-Zeit und andererseits

- 42 Was jedoch eher die Tien-Shan Region betrifft.
- 43 Тургеньский отряд «археологического комплекса ущелья Тургень».
- 44 Ab 2007 wurden die bereits erwähnten Komplexelemente als Teile der Siedlung Turgen-2 betrachtet. Der Rahmen des archäologischen Komplexes Turgen wurde erweitert. Außer der Siedlung Turgen 2 zählte man zu ihm nun noch die in der Nähe befindliche Siedlung Ky-

zylbulak I sowie die unweit gelegenen Gräberfelder Kyzylbulak I und 2 sowie Kyzylbulak 4 (Mar'jašev/Gorjačev 2008, 6). In späteren Publikationen und Grabungsberichten wurde allerdings die Siedlung Turgen 2 wieder als Komplex Turgen 2 sowie die Siedlung Kyzylbulak I und die Gräberfelder Kyzylbulak I, 2 und 4 als separate Fundorte betrachtet (Gorjačev 2007; Mar'jašev/Gorjačev 2009a, 39–63; Mar'jašev/Gorjačev 2009b, 5–9).

mit der darauf folgenden Kul'saj-Gruppe der Endbronzezeit in Verbindung gebracht werden können (Mar'jašev/Gorjačev 2001, 117, 121; Mar'jašev/Gorjačev 2009a, 50; Mar'jašev/Gorjačev 2009b, 13). Die Halbgrubenhäuser der Kulsaj-Gruppe waren dabei in die Hausgruben der späten Andronovo-Zeit eingetieft (Mar'jašev/Gorjačev 2009a, 50; Mar'jašev/Gorjačev 2009b, 13). In der Verfüllung der Halbgrubenhäuser der Bronzezeit wurden verschiedene Fragmente von Stein- und Knochengeräten sowie mehrere Keramikfragmente (Mar'jašev/Gorjačev 2009b, 13) von Standbodengefäßen und "blumentopfartigen" Gefäßen gefunden, die kaum ornamentiert waren (Mar'jašev/Gorjačev 2008, 33). Sowohl die Fund- als auch die Befundsituation des früheisenzeitlichen Lagerplatzes weist mehrere Parallelen zum Komplex Butakty-I in Almaty auf (Mar'jašev/Gorjačev 2009a, 59; Mar'jašev/Gorjačev 2009b, 30), aufgrund derer er in das 4.-3. Jh. v.Chr. datiert wurde (Mar'jašev/Gorjačev 2009b, 30). Das Gräberfeld der jüngeren Eisenzeit besteht aus Kleinkurganen mit einem Durchmesser von 4 bis 8 m bzw. aus I-2 m breiten Steinringen gleichen Durchmessers, die mit kleinen Steinen und Lehm gefüllt waren (Gorjačev 2007, 5–14; Mar'jašev/Gorjačev 2009b, 20). Unter diesen Konstruktionen fand man jeweils ein oder zwei rechteckige Flachgräber, einfache oder mit einer Nische versehene Grabgruben, in welchen einzelne Rückenstrecker mit dem Kopf nach Westen bestattet worden waren. In der Regel gab es einen Holzrahmen, der häufig noch zusätzlich mit Brettern abgedeckt war. Wenn dem bestatteten Individuum⁴⁵ keine Gegenstände mit ins Grab gegeben worden waren, fand man im Kopfbereich einzelne Knochen von Schaf oder Ziege. In anderen Fällen befand sich im Kopfbereich eine Schüssel und an der Westwand der Grabgrube ein Krug. In Kindergräbern trat an die Stelle des Kruges ein Becher oder ein Napf. In Kinderbestattungen traten außerdem noch unterschiedliche Anhänger, Ohrringen und Perlen aus Bronze auf (Gorjačev 2007, 5–14; Mar'jašev/Gorjačev 2009b, 20). Parallelen zu den Nekropolen im Koksu-Tal, zum Talgar-Gräberfeld und zu den Nekropolen der Nordseite des Kirgisischen Alatau ließen das jüngereisenzeitliche Gräberfeld in das 3.-1. Jh. v. Chr. datieren (Gorjačev 2007, 13; Mar'jašev/Gorjačev 2009b, 20).

Archäozoologische Untersuchungen wurden zwar durchgeführt, aber es fehlt noch eine zusammenfassende Studie, die die Ergebnisse für jeden chronologischen Abschnitt des Komplexes darstellt (vgl. Mar'jašev/Gorjačev 2009a, 64–67).

Der archäologische Komplex Turgen 2 wurde von den Ausgräbern als eine Fundstelle betrachtet, die von der Mitte des 2. Jt. v. Chr. bis zur Zeitenwende immer wieder für unterschiedliche Zwecke genutzt wurde (Mar'jašev/Gorjačev 2009a, 52; Mar'jašev/Gorjačev 2009b, 13). Aus dem gesamten Komplex liegt ein ¹⁴C-Datum aus dem Bereich der jüngereisenzeitlichen Nekropole vor, das von dem Holzrahmen aus Kurgan 3 gewonnen wurde. Das Radiokarbonalter beträgt BP 2300±50⁴⁶, was kalibriert einem Alter von 408–200 v. Chr., entspricht⁴⁷ (Gorjačev 2007, 13).

Die Untersuchung des archäologischen Komplexes von Turgen 2 ist noch nicht abgeschlossen, daher müssen einige Aussagen bezüglich der einzelnen Nutzungsphasen unter Vorbehalt gesehen werden.

Im Jahre 2008 erschien eine Arbeit, die das Horten von Metallgegenständen am Ende des 2.–1. Jt. v. Chr. im südöstlichen Siebenstromland als historische Quelle thematisiert (Džumabekova 2008a; Džumabekova 2008b).

Dabei spielte die Alters- oder Geschlechtsdifferenzierung gar keine Rolle (Mar'jašev/Gorjačev 2009b, 20).
Le-5635.

Wenn man die Radiokarbondaten mit dem Programm "OxCal version 3.10", Bronk Ramsey (2005) kalibriert, bekommt man folgende Ergebnisse: BP 2300±50 – cal BC 420–200 (90,3% Wahrscheinlichkeit). Nachweise zur Datierung finden sich im Appendix 1 Nr. 24.

Im selben Jahr wurde K. M. Bajpakovs Monographie "Die Siedlungen der Saken und der Wusun auf dem Territorium des Siebenstromlandes und von Almaty" veröffentlicht (Baipakov 2008). Darin gibt er einen kurzen historischen Überblick sowie eine knappe geographische Beschreibung des Untersuchungsgebietes. Sodann folgt eine Auflistung und kurze Beschreibung der Siedlungen und Siedlungsstellen, die offensichtlich in der Eisenzeit im südöstlichen Siebenstromland und Almaty entstanden seien. Diese Arbeit kann als erste gezielte Synthese zu Fragen des Siedlungswesens der Eisenzeit betrachtet werden.

In den Jahren 2008–2009 untersuchte die Kasachisch-Deutsche Archäologische Expedition⁴⁸ sakische Gräberfelder mit großen Fürstenkurganen im südöstlichen Siebenstromland. Es wurden zwei Kleinkurgane und die Peripherie eines Großkurgans auf dem Gräberfeld Žoan Tobe sowie einige Kurgane auf dem hochgelegenen Bergplateau Kegen untersucht (Samašev u.a. 2009; Nagler 2009; Nagler u.a. 2010; Gass 2011a, 67–68; Gass 2011b, 213; siehe auch Katalog). Es wurde versucht, die unterschiedlichen Erscheinungsformen der Kurganaufschüttungen zu klären (Nagler u.a. 2010). Außerdem konnte erstmalig festgestellt werden, dass einige Kurgane von einem gepflasterten Weg (sog. Prozessionsweg bzw. Prozessionsstraße) umgeben waren (Samašev u.a. 2009; Nagler u.a. 2010). Dies könnte als ein Indiz für die Kenntnis des Straßenbaus in der Früheisenzeit in Zentralasien gesehen werden (Samašev u.a. 2009, 351; Nagler u.a. 2010, 50–52). Ferner wurden Materialien für ¹⁴C-Datierungen, für die Dendrochronologie, für paläoanthropologische, archäozoologische, archäobotanische und für Isotopen-Analysen gewonnen.

Im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Kasachisch-Deutschen Archäologischen Expedition seien hier auch die Surveys des Exzellenzclusters Topoi⁴⁹ (Berlin) erwähnt, die 2008–2009 im südöstlichen Siebenstromland stattfanden. Sie waren auf die Gräberfelder der Bronzezeit, die sakischen Nekropolen mit großen Fürstenkurganen und mögliche Siedlungsplätze der Früheisenzeit im Transili-Alatau konzentriert. Ferner erschienen einige kurze Aufsätze, die die Problematik der geoarchäologischen Forschungen im südöstlichen Siebenstromland thematisierten (Gass 2010; Gass 2011a; Gass 2011b; Gass (im Druck)). Die ausführliche Beschreibung und Auswertung des Materials ist Gegenstand der vorliegenden Studie.

1.1 Quellenkritik

Bei der Betrachtung der Forschungsgeschichte des südöstlichen Siebenstromlandes insgesamt fällt besonders hinsichtlich der Eisenzeit auf, dass es sich, obwohl relativ viel getan wurde, meist um sporadische Unternehmungen oder um Rettungsgrabungen handelte, die gewöhnlich unter Zeitdruck durchgeführt wurden. Von Hunderten untersuchten Fundstellen gelangten nur einige wenige bis zur Publikation.

Die erste Forschungsetappe (1860er bis 1920er Jahre) gilt als die Zeit der ersten Sammlung von Informationen und Grabungen (siehe oben), die allerdings noch nicht als systematische archäologische

⁴⁸ Es handelte sich um eine Kooperation der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (Berlin – H. Parzinger, M. Nawroth und M.-R. Boroffka), des Deutschen Archäologischen Institutes, Eurasien-Abteilung (Berlin – A. Nagler) und des Archäologischen Institutes "A. Ch. Margulan" (Al-

maty – Z. Samašev) mit der Unterstützung des Exzellenzclusters Topoi (Berlin).

⁴⁹ Die Surveys des Exzellenzclusters Topoi wurden vom Verfasser durchgeführt.

Grabungen bezeichnet werden können. In jener Zeit entwickelte sich auch in Russland die Archäologie als akademisches Fach mit seinen spezifischen Methoden.

Zu einem qualitativen Durchbruch kam es vor der Mitte des 20. Jahrhunderts. Für das südliche Siebenstromland lässt sich dieser vor allem mit der Tätigkeit der Archäologischen Siebenstromland-Expedition (1936–1941) unter der Leitung von A. N. Bernštam verbinden. Seine Forschungen und die theoretischen Überlegungen schlugen sich in mehreren Aufsätzen und Monographien nieder (Bernštam/Dublickij 1936; Bernštam 1940; Bernštam 1941a; Bernštam 1941b; Bernštam 1941c; Bernštam 1943; Bernštam 1946; Bernštam 1948a; Bernštam 1948b; Bernštam 1949a; Bernštam 1949b; Bernštam 1949c; Bernštam 1950a; Bernštam 1950b; Bernštam 1952), die bis in die 1990er Jahre für die Erforschung des südöstlichen Siebenstromlandes nicht an Bedeutung verloren hatten (vgl. z. B. Akišev K.A. 1954a, 3; Maksimova 1960a, 60; Akišev K.A./Kušaev 1963, 21, 23; Akišev K.A. 1969, 43; Kuz'mina 1970, 47; Savel'eva 1980, 11; Bajpakov u.a. 1993, 17–18).

Allerdings beruhen die Studien Bernštams überwiegend auf seinen Untersuchungen im kirgisischen Tien-Shan sowie im Ču- und Fergana-Tal (Bernštam 1940; Bernštam 1946; Bernštam 1949a; Bernštam 1949b; Bernštam 1950a; Bernštam 1950b; Bernštam 1952). Daher sind seine Forschungsergebnisse und Rekonstruktionen historischer Prozesse hauptsächlich auf dieses Gebiet zu beziehen, was zu einigen Unstimmigkeiten mit den Forschungsergebnissen im nördlichen Flachland des Transili-Alatau führt. Gegenüber den frühsakischen Denkmälern des südwestlichen Siebenstromlandes (Kirgisien), die in das 7.-6. Jh. v. Chr. datiert werden (Bernštam 1949b, 347), kann man im südöstlichen Siebenstromland (Kasachstan) nur die Funde aus dem Kurgan 12 des Gräberfeldes Džuvantobe50 (nach Maksimova 1960a, 60; vgl. Zadneprovskij 1992, 76) und einzelne Gegenstände aus dem "Schatzfund von Žalauly" (siehe Katalog, Anmerkungen zu "Zwei Kurgane 400 m westlich vom Dorf Žalauly"; vgl. Samašev 2007, 164; Samašev u.a. 2007, 16-18) in diesen Zeitraum datieren. Es ist ein auffälliger Gegensatz, dass auf den Schwemmfächern des südwestlichen Siebenstromlandes Gräberfelder der sakischen Etappe (5.-3. Jh. v. Chr.) extrem selten sind (Bernštam 1950a, 106), während sich in vergleichbarer Lage im südöstlichen Siebenstromland die meisten Gräberfelder der sakischen Elite befinden (vgl. z.B. Boroldaj, Issyk oder Turgen). Wohl überwiegend aufgrund des schlechten archäologischen Forschungsstandes zur sakischen Etappe und der vergleichsweise gut überlieferten chinesischen Schriftquellen zu den sozialen und politischen Verhältnissen der Wusun (Bernštam 1949b, 357; Bernštam 1950b, 58-60) wurden die meisten Gräberfelder mit großen fürstlichen Kurganen auch im südöstlichen Siebenstromland der wusunischen Etappe zugeordnet. Als Beispiele seien hier nur die Nekropolen des 3. Jh. v. Chr.-2. Jh. n. Chr. Turgen und Issyk genannt (Bernštam 1950b, 62). Bernštams Einordnung der archäologischen Fundstellen des Siebenstromlandes und sein Chronologiesystem, die beide einen wesentlichen Beitrag zur Erforschung dieses Raumes darstellten, wurden von anderen Autoren in Bezug auf das südöstliche Siebenstromland unverändert übernommen (Maksimova 1960a; Akišev/Kušaev 1963) oder etwas modifiziert (Ageeva 1960a; Ageeva 1961; Zadneprovskij 1992), eine kritische Auseinandersetzung mit seinen Theorien erfolgte jedoch nicht.

Die wichtigste Zusammenstellung der archäologischen Fundstellen Kasachstans, und vor allem des südöstlichen Siebenstromlands, war die "Archäologische Karte Kasachstans" (Archeologičeskaja karta Kazachstana 1960). Die Angaben zu den Fundorten blieben allerdings häufig sehr unpräzise. Es

⁵⁰ In der Literatur auch als Žoan Tobe bekannt (Nagler 2009; Samašev u.a. 2009; Nagler u.a. 2010; Gass 2011a, 67–68; Gass 2011b, 213–214).

fehlten detaillierte Informationen wie z.B. die Anzahl der Kurgane auf den Gräberfeldern. Auch die Ausrichtung der Kurganreihen und die Lage der Fundstellen wurden meist nicht vermerkt. Nur in Einzelfällen sind Maßangaben zu den Grabbauten, insbesondere zu den Kurganen, angegeben.

K. A. Akišev und G. A. Kušaev untersuchten sowohl die sakischen als auch die wusunischen Hinterlassenschaften im Ili-Tal, und zwar auf beiden Ufern des Ili-Flusses (Akišev/Kušaev 1963). In ihrer Arbeit behandeln sie die Gräberfelder, die von der Archäologischen Ili- und Siebenstromland-Expedition untersucht wurden. Die Nekropolen mit großen fürstlichen Kurganen des nördlich von Transili-Alatau⁵¹ gelegenen Flachlandes, südlich des Ili, blieben allerdings unbeachtet, obwohl sie seinerzeit schon bekannt waren.

Auch später blieben alle Arbeiten zum Gräberfeld von Issyk auf einen einzigen Kurgan beschränkt, obwohl dort wesentlich mehr Kurgane ausgegraben worden sind (siehe Katalog). Auffälligerweise wurden selbst in den Publikationen zum "Kurgan von Issyk" – trotz der Prominenz des Fundortes⁵² – häufig nur die Funde behandelt (Akišev K.A. 1974; Akišev K.A. 1978; Akišev A.K. 1980a; Zadneprovskij 1992, 77–78; Bajpakov u.a. 1993, 109; Bajpakov/Bektureeva 1998, 2–14; Parzinger 2004, 56–61; Samašev u.a. 2004b; Samašev u.a. 2005a, 38, 40, 49, 86–89, 112; Parzinger 2006, 659–662; Samašev 2007, 165–167; Baipakov 2008, 58; Nagler 2008, 70, 73; Ongar 2008, 221, 223). Den Befunden und besonders der Architektur der Anlage wurde kaum Beachtung geschenkt (vgl. z.B. Akišev K.A. 1974; Akišev K.A. 1978). Seinerzeit wurde häufig auf eine genaue Dokumentation der Stratigraphie der Kurganaufschüttung verzichtet. Der Gräberfeldplan wurde erstmalig im Jahre 2011 (Gass 2011a, Fig. 7) veröffentlicht. Eine vollständige Publikation der Grabungsergebnisse dieses bedeutenden Fundortes zur sakischen Geschichte im südöstlichen Siebenstromland wurde bis heute nicht vorgelegt.

Nicht immer werden in den Publikationen alle bei den Untersuchungen entdeckten Zeugnisse erwähnt, besonders wenn es sich um mehrphasige Fundstellen handelt. So fanden beispielsweise in einer Studie zu den sesshaften Kulturen der Nordseite des Transili-Alatau vom 8.–13. Jh. (Savel'eva 1994) Grabbauten aus anderen Perioden gar keine Erwähnung⁵³. Auf diese Weise entstand ein einseitiges und damit falsches Bild über die historischen Ereignisse im südöstlichen Siebenstromland. Die Ergebnisse solcher Arbeiten wurden später unkritisch übernommen und dabei sogar fast wörtlich wiederholt (Bajpakov u.a. 2002).

Die wenigen Analysen der letzten Jahre bezogen ihre chronologische Gliederung und Einordnung des keramischen Materials auf Vergleiche mit zahlreichen in den 1960er bis 1980er Jahren untersuchten Siedlungen und Nekropolen, darunter auch aus dem Siebenstromland, aus dem südlichen, nördlichen, östlichen und zentralen Kasachstan sowie aus dem Fergana- und Ču-Tal⁵⁴, naturwissenschaftliche absolute Datierungen (insbesondere ¹⁴C-Daten) wurden jedoch nicht einbezogen. Nur wenige Radiokarbondaten fanden Verwendung, wobei teilweise unwissenschaftlich mit den Daten umgegangen wurde, wenn beispielsweise ein Datum nicht zur Meinung der Ausgräber passte und die Datierung dann dennoch nach herkömmlicher Fundtypologie vorgenommen wurde (so z. B. Gorjačev 2007, 13).

- Zum Beispiel die Gf. Boroldaj, Gf. Novoalekseevka, Gf. Issyk, Gf. Turgen oder Gf. Asy Saga.
- 52 Der "Goldene Mann von Issyk" galt bis zur Entdeckung des Fürstengrabes von Aržan 2 in Tuva (Russische Föderation) im Jahr 2001 (Čugunov u.a. 2010) als der reichste Grabfund der Früheisenzeit östlich des Urals.
- 53 Zum Beispiel wurde bei der Siedlung Kiikpaj außer der Beschreibung vom Turtkul nur ein früheisenzeitlicher Kurgan erwähnt, der direkt im Nordwesten an den Befestigungswall und -graben anschließt. Weitere acht
- Kurgane, die in der gleichen Reihe stehen, ein nördlicher gelegenes künstliches Plateau mit sechs Kurganen sowie ein weiter nördlich und nordwestlich gelegener ethnographischer, kasachischer Friedhof bleiben unerwähnt (siehe Katalog, Komplex Kiikpaj; vgl. Savel'eva 1994, 49–50).
- 54 Siedlung ASK (Tujakbaeva u.a. 1985, 53–54, 62, 64; Tujakbaeva u.a. 1987a, 47–48); Siedlung Terenkara (Tujakbaeva u.a. 1988, 43; Tujakbaeva u.a. 1989, 27–28; Tujakbaeva u.a. 1990, 24–25; Tujakbaeva u.a. 1992, 23).

Die Arbeit von Bajpakov zum Siedlungswesen der Eisenzeit im Siebenstromland ist grundsätzlich ein lobenswertes Vorhaben (Baipakov 2008). Leider sind jedoch seine Beschreibungen nicht hinreichend ausführlich und präzise⁵⁵. Grundsätzlich fehlen Kartierungen und genaue Ortsangaben (z.B. GPS-Koordinaten). Außerdem werden von ihm Fakten mitgeteilt, deren Quelle nicht nachvollziehbar angegeben wird⁵⁶. Zusammengenommen beeinträchtigt dies den wissenschaftlichen Wert dieses Werkes.

Die Ergebnisse der seit 2003 unternommenen Surveys wurden bis heute nicht publiziert und sind bislang nur als Berichte im Archiv des Archäologischen Instituts "A. Ch. Margulan" (Almaty) einzusehen. Dabei ließ sich feststellen, dass diese Berichte einige Unstimmigkeiten aufwiesen (vgl. z. B. Bajpakov 2003; Bajpakov u.a. 2005; Bajpakov/Gorjačev 2007). Bei der Einmessung mit einem GPS-Gerät scheinen einige Fehler unterlaufen zu sein, wie sich bei der Überprüfung im Gelände zeigte⁵⁷ (so z. B. Bajpakov 2003, 110). Häufig fehlten Abbildungen und Lagenskizzen wurden anfangs nur gelegentlich gemacht (z. B. Bajpakov 2003, 104–130). Lageskizzen wurden später immer angefertigt, allerdings waren sie oft fehlerhaft (z. B. Bajpakov u.a. 2006, 349⁵⁸). Es kam vor, dass ein und dieselbe Fundstelle in unterschiedlichen Feldkampagen aufgesucht und unter verschiedenen Namen registriert wurde (vgl. z. B. Gräberfeld Žalauly 5 nach Bajpakov 2003, 110, Foto 1 und Gräberfeld Žalauly-8 nach Bajpakov/Gorjačev 2007, 81, Foto 62). Oft wurden die Fundplätze nicht vollständig aufgenommen (z. B. Bajpakov u.a. 2006, 259⁵⁹; Bajpakov/Gorjačev 2007, 152–153⁶⁰) oder mehrere Teilbereiche einer Fundstelle wurden als mehrere Fundplätze dokumentiert, die weniger als 100 m voneinander entfernt liegen (vgl. Katalog, Gräberfeld Žalauly 2).

Es lässt sich also zusammenfassend feststellen, dass der Publikationsstand für das südöstliche Siebenstromland mangelhaft ist. Außerdem fehlen auch umfangreichere naturwissenschaftliche Daten. Trotz der Tatsache, dass die grundlegenden Fragen zur relativen Chronologie größtenteils geklärt sind (Zadneprovskij 1992, 75; Parzinger 2006, 659, Klapptafel III), bleiben die Übergangszeit von der Spätbronze- zur Früheisenzeit sowie die frühsakische Periode problematisch. Es existieren nur etwas weniger als 20 absolute Datierungen von vier Fundorten⁶¹.

Die Frage der Sesshaftigkeit während der Früheisenzeit wurde nur selten angerissen (Grigor'ev 1995; Chang/Grigoriev 1999; Chang u.a. 2003; Gorjačev 2006; Baipakov 2008), grundlegende Unter-

- 55 Als Ortsangabe zur Siedlung Amirsaj wurde beispielweise nur angegeben, dass sie sich im Zentralen Tien-Shan befindet (Baipakov 2008, 71).
- 56 Bei den archäobotanischen Angaben zur Siedlung Tuzusaj werden z. B. (ohne Zitat) 44% Hirse erwähnt (Baipakov 2008, 76), die von anderen Autoren nicht erwähnt werden (vgl. Chang/Grigoriev 1999, 405; Chang u.a. 2003, 306–307).
- 57 Laut Survey-Bericht (Bajpakov 2003, 110) befindet sich I km südlich vom Gf. Koltyk I das Gf. Koltyk 2, das aus sechs Kurganen besteht, die zwei Ketten bilden. Der Durchmesser der Kurgane misst 30–50 m, ihre Höhe 2–4 m. Zusätzlich wurden auch die GPS-Koordinaten angegeben: N 43° 02' 40.7" E 078° 59' 45.5". Diese Koordinaten liegen allerdings im mittleren Bereich eines Berghanges, auf welchem sich kein Gräberfeld befindet. Allerdings stimmt die Beschreibung des Gräberfeldes Bestobe-3 (siehe Katalog), welches 1,6 km südwestlich dieses falschen GPS-Punktes liegt.
- 58 In der Lageskizze des Gf. Žylysaj-I werden alle Kurgane abgerundet gezeigt. Es wurden keine sog. Prozessionswege und Steinkreise verzeichnet. Die Hochspannungsleitung wurde wesentlich weiter südlich eingetragen als in Wirklichkeit (vgl. Katalog, Gf. Žylysaj-I, Plan des Gräberfeldes).
- 59 Laut Bericht besteht das Gf. Aksaj-9 aus 15 Kurganen. Während des Sommersurveys 2009 wurden dort 30 kleine und mittelgroße Kurgane festgestellt (vgl. Katalog, Gf. Aksaj-9).
- 60 Es wurde angegeben, dass das Gf. Aktasty-3 aus 14 Kurganen besteht. Im Sommer 2009 wurden dort 45 kleine und mittelgroße Kurgane festgestellt (vgl. Katalog, Gf. Aktasty-3).
- Siedlung Tuzusaj neun absolute Daten (nach Chang u.a. 2003, 303, Table I); Siedlung Cyganka 8 sechs absolute Daten (nach Chang u.a. 2003, 303, Table I); archäologischer Komplex Turgen-2, Kurgan 3 ein absolutes Datum (nach Gorjačev 2007, I3); Siedlung Butakty I drei weitere absolute Daten (Gorjačev 2006, 57).

suchungen zu diesem Thema, und zwar sowohl im Gelände als auch theoretischer Natur, stehen noch aus. Das Verhältnis zwischen der sesshaften und der nomadisierenden Bevölkerung während der Früheisenzeit ist demnach als ein wichtiges Forschungsdesiderat zu bezeichnen.

Erst im Laufe der letzten Jahre kam es zu Untersuchungen der Gräberfelder mit großen fürstlichen Kurganen unter Anwendung moderner Methoden und Berücksichtigung der Architektur der Kurgane sowie ihres unmittelbaren Umfeldes (Samašev u.a. 2006; Nagler 2009; Samašev u.a. 2009; Nagler u.a. 2010). Die Ergebnisse dieser und einiger älterer Studien (z. B. Akišev K.A. 1978) beleuchten jedoch ausschließlich das Leben (und Sterben) auf dem Niveau der sakischen Oberschicht. Um aber ein ausgeglichenes Bild der gesamten Gesellschaft jener Zeit zu rekonstruieren, sind Untersuchungen von Begräbnisstätten und Siedlungen auch der übrigen sozialen Schichten unerlässlich. Bedauerlicherweise gelangen diese in den meisten Fällen nicht zur Veröffentlichung, sofern solche Untersuchungen überhaupt stattgefunden haben.

Abschließend bleibt nur das ernüchternde Fazit, dass das südöstliche Siebenstromland trotz einer 150-jährigen archäologischen Forschungsgeschichte zum größten Teil immer noch *Terra incognita* bleibt.